

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 6 (1840)
Heft: 3-4

Artikel: Die deutschen Wurzelwörter und ihre Stämme [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die deutschen Wurzelwörter und ihre Stämme.

(Unterrichtsstoff für Lehrer.)

(Schluß.)

b) Wurzelzeitwörter mit neuer Bieungsform.

155) Bähén (althochdeutsch páhan), ursprünglich warm machen, daher das Bad, wovon baden.

156) Bauén, wohnen, eine Wohnung machen, überhaupt bearbeiten; daher das Bauer, die Wohnung, jetzt noch der Vogelfäfig; der Bau, die Baute, die Bude.

157) Begehren (einfach gehen), das oder die Begeh, das Begehren; die Gier, die Begierde.

158) Bellen, der Bulle.

Anm. Von bellen braucht man selten mehr die alte Form: boll, gebollen.

159) Blinken, das Geblinke.

160) Blühen, die Blüte, das Blut, das Blut, die Blume.

161) Brauen, genießbar machen, bes. bereiten, vom Bier; das Brau = das Gebräu oder Gebräude. (Das Brot?)

162) Brauchen, genießen, anwenden, den Genuß oder das Bedürfnis haben; der Brauch, die Sitte; der Gebrauch, die Anwendung, die Sitte.

163) Brühen, erwärmen, bes. abkochen mit heißem Wasser; die Brühe, ursprünglich warmes Wasser; die Brut, die Erzeugung, Belebung durch Wärme; das Erzeugte, Belebte selbst; davon dann brüten.

164) Brummen, das Gebrumme, die Bremse, brummende Fliege.

165) Decken, Nebenform sich ducken (tucken), sich niederdrücken; die Decke, das Gedecke, der Deckel, das Dach, das Tuch; der Tuck oder Duck, ein boshafter Streich, versteckte List, daher die Sproßform Tücke; der Dachs, der sich Duckende oder im verborgenen Hausende.

166) Dienen, der Dienst.

167) Dorren, saftlos werden, die Säfte verlieren, Nebenf. darren, dorren machen, dörren; der Durst,

die Dürre, das Verlangen nach Trank, uneigentlich überhaupt das Verlangen; die Darre, der Ort oder das Geflecht, wo oder worin gedörret wird, dann die Verdorrung, Vertrocknung der Säfte, d. i. eine Krankheit, z. B. Rüffendarre.

Anm. Hieher gehört auch darben, dürfen, Mangel leiden, Noth haben und bedürfen (einer Sache), daher der Bedarf, die Durst (in Nothdurst); ferner verderben, in einen schlechten Zustand gerathen oder bringen, der Verderb, das Verderben. — Bei allen diesen Wörtern liegt zu Grunde die Wurzel dar, dürr sein, Mangel leiden; sie ist nicht zu verwechseln mit tar = wagen, woher dürfen, durstan, wagen können, befugt sein.

168) Drehen, der Draht oder Drath.

169) Drücken, der Druck.

170) Dulden, die Geduld.

171) Eilen, die Eile.

172) Fehlen, der Fehl, der Fehler.

173) Fluchen, der Fluch.

174) Folgen, die Folge, das Gefolge.

175) Freien, ursprünglich lieben, nachher sich um ein Weib bewerben; die Freie, Bewerbung; die Frau, die Gefreiete, Geliebte; der Freund, Geliebte, der Liebende.

176) Freuen, die Freude.

Anm. Freien und freuen sind Nebenformen einer und derselben Wurzel, deren Grundbedeutung das Hehre, Herrliche, Erfreuende umfaßt; daher auch hier Frau = Herrin, und Frohnde oder Frohn = Herrendienst.

177) Fügen, der Fug, die Fuge, das Gefüge.

178) Fühlen, das Gefühl.

179) Füllen, die Fülle.

180) Fürchten, die Furcht.

181) Glühen, die Glut.

182) Gönnen, die Gunst, der Gunnen (in der Volkssprache; z. B. Einem nicht einmal den Gunnen anthun, d. i. nicht würdigen).

183) Grauen, Schauer empfinden mit Abscheu; der Graus, das Grauen, der Schrecken, Furcht, Abscheu, aus Schauer hervorgehend.

184) Grimmen, ergrimmen; der Gram, der Grimm.

185) Gürten, umgeben; der Gurt, der Gürtel, die Gerte, die zum Binden oder Gürten dient.

186) Haften, an Etwas festhalten, hangen bleiben, dann bürgen; Nebenf. heften, haften machen; der Haft, das Haften; die Haft, gefängliche Verwahrung oder Einsperrung; das Hest, Griff, Stiel, Handhabe, dann das Geheftete, z. B. ein Hest Lieder; die Hefte, das Anheften oder Anbinden der Weinreben; die Hefstel, die Hefte, die Haftel, Dinge zum Anheften.

187) Hallen, der Hall, die Halle.

188) Hassen, Nebenf. heßen, jagen, verfolgen, oder zum Jagen und verfolgen anreizen; der Haß, die Heße, die Haß = eine Jagd, bei der die Thiere mit Hunden geheßt werden.

189. Hegen, umfassen, umzäunen, beschützen und pflegen; die Hege, das Gehege, der Hag mit der Nebenf. die Hecke, der Haken, die Hechel. Die Nebenf. von hegen ist heffen, das verstärkte Hegen = brüten, mit der Nebenbedeutung des Hegens, daher die Hecke in Vogelheffe, Heffzeit.

190) Jagen, die Jagd, die Jacht, ein Schnellschiff.

191) Kauen, die Kuh (d. i. die Kauende), der Kiefer (= Kinnbacken), die Kiefe (Mehrz. die Kiefer), die Kieme oder das Fischohr.

Anm. Für Kauen kommt auch Kiesen vor, welches aber zum Theil auch für Keifen gebraucht wird (Siehe oben Nr. 49). Daß Kauen und Keifen in der Form Kiesen zusammenkommen, spricht für ihre grundbedeutliche Uebereinstimmung; denn man braucht zum Kauen und Keifen die gleichen Werkzeuge. — Hieher gehört dann auch noch der Kiffel = Kinnbacken od. Kinnbackenknochen, ein in der Volkssprache gebräuchliches Wort.

192) Kaufen, der Kauf.

193) Kehren, umwenden; die Kehr.

194) Kerben, einschneiden; die Kerbe, der Einschnitt; der Kerbel, eine Pflanze mit gekerbten Blättern. (Die Kurbe oder Kurbel, der Korb?)

Anm. Man leitet sonst Kurbe auch ab von dem französischen courbe, die Schraube. Die Schraube hat ja aber eben Kerbe.

195) Kiesen, erkiesen; Nebenf. küren, wählen;

die Kur, Wahl, z. B. Kurfürst oder Wahlfürst; (Will-)führ.

196) Klappen, schlagend oder fallend einen Laut hervorbringen; der Klapp, Klapps, Klappf, der Schlaglaut oder auch der Schlag selbst; die Klappe, ein klappendes Ding; die Klapper oder seltener Klexer, Ratsche, Schnarre, überhaupt ein Werkzeug zum Klappen, insbesondere eine Schwägerin.

197) Kleben mit der Nebenf. kleiben; die Klebe, Flachsseide, weil sie am Flachse klebt; der Kleber, klebender Stoff; der Kleister.

198) Klemmen, der Klam, Krampf in der Luftröhre; die Klemme, die Klammer.

Anm. In der Volkssprache biegt dieses Zeitwort nach der alten Form: geklommen. Ich ha mi klomme oder chlomme.

199) Klopfen, der Klop, ein klopfender Schlag; die Klopfe, das Klopfen, Schlagen, auch ein Werkzeug; der Klopfer, Klöpfel, Klüpfel, Klöppel, Klippel, Werkzeuge zum Klopfen.

200) Knallen, der Knall, der Knollen.

201) Kneten, weichen Stoff durch einander arbeiten, verbinden, unter einander flechten; der Knoten oder Knote, die Knote, Knopf des Flachsamens; die Knute, der Knödel (Knötel), der Knüttel oder Knittel, mit der Nebenf. Knüppel.

202) Knüpfen, chnupfan; der Knopf (auch Knopp), mit der Nebenf. Knau, der Knüppel; die Knospe, versetzt statt Knopfe (von Knopf).

203) Krähen, die Krähe.

204) Kriegen, der Krieg.

205) Lachen, die Lache, das Gelache, Gelächter.

206) Lauten, der Laut, die Laute, (das Lied?).

• 207) Leben, beharren, bleiben; das Leben; der Leib, der Bleibende, Beharrende, ursprünglich die Masse, der Körper, daher auch Laib, z. B. Laib Brot.

Anm. Davon kommt auch B(ei)leiben = bleiben, an einem Orte verharren.

208) Lechen, tropfenweise durch eine Oeffnung oder Risse fließen oder rinnen; der Lech, überhaupt Bach,

dann Eigennamen eines Flusses; der Leff, eine Oeffnung, durch die eine Flüssigkeit rinnt; die Lache, Sumpf.

Nebenformen sind: lechzen, ursprünglich ausflossen sein, jetzt — schmachend verlangen; lecken (lakan), tropfen machen, befeuchten, mit der Zunge schlürfen; die Lecke, ein Ort, wo man dem Vieh (besonders dem Wild) Salz zu lecken gibt; die Lake, Wasser, besonders Salzwasser; die Lefze, Lippe, das Leffglied; der Lasse oder Lappe, der Lekker; der Löffel, das Werkzeug zum Schlürfen.

Anm. Lasse und Löffel scheinen in ihrer gewöhnlichen Bedeutung sehr weit auseinander zu liegen, und doch gebraucht die Volkssprache Beide zur Bezeichnung eines einfältigen Menschen, was mit der Wurzelbedeutung ganz übereinstimmt.

209) Leuchten, die Leuchte, der Leuchter, das Licht, die Lehe.

210) Lieben, die Liebe, das Lieb (bei Dichtern.)

211) Loben, Beifall geben, Vertrauen schenken, zusagen (geloben); das Lob, das Gelübde.

212) Lugen (luokên), aus einer Höhle (luok) lauschen, scharf sehen; die Luge; die Luke, eine Lücke oder Oeffnung, z. B. Dachluke; das Loch, die Höhle; der Luchs, der Scharfsichtige.

Anm. Davon kommt auch das Sproßzeitwort belugsen.

213) Machen; die Mache, das Machen, die Arbeit; das Gemach, Zimmer; das Gemächt.

Anm. Wir haben kein Hauptwort Gemach in der Bedeutung von Bequemlichkeit, aber doch das entgegengesetzte Ungemach, die Unbequemlichkeit, das drückende Verhältniß.

214) Mähen, die Mahd, das Mähen, das abgemähete und in einer Reihe liegende Gras, in letzterer Bedeutung auch der Mahden.

215) Malen, mahlen, ursprünglich ein Zeichen setzen; das Mahl, Mal, Zeichen, Punkt, Fleck, die bestimmte Essenszeit und dann das Essen selbst; das Gemälde.

216) Mahlen (mahlte und muhl, gemahlen), zerreiben; das Mehl, die Mulde, die Mühle.

217) Merken, ein Zeichen machen; die Mark oder March, Grenze, Gebiet; die Marke, ein Zeichen.

Anm. Merken biegt nach der neuen Form; doch kommt auch noch vor: gemorcken.

218) Miethen, gegenseitig geben, die Mieth.

219) Mühen, stark arbeiten, anstrengen; die Mühe, Anstrengung; die Müde, Müdigkeit.

220) Nahen, daher nähén, nahe bringen oder machen, zusammenfügen; die Naht oder Rath; die Nadel; die Ruth, Zusammenfügung; der Nez, Zwirn; das Neß; das Niet, Nagel mit zwei breitgeschlagenen Enden, z. B. an einer Schere; der Nagel, z. B. niet- und nagelfest; die Noth, Enge, Klemme, der Zustand, da Etwas von zwei Dingen zusammengedrückt ist.

Anm. Daher kommt auch nieten, befestigen und niedlich, genau gefügt, zierlich.

221) Neigen, mit der Nebenf. nicken und knicken = genicken; die Neige, der Zustand, da Etwas niedrig wird oder ist; die Nacht, die sich Neigende oder Niedersinkende; der Nacken, das Genick; der Knick, der Knicks.

222) Niesen, die Nase, die Niesende.

223) Passen (bassen), gehen, vorangehen, angehen, angemessen sein, der Paß.

224) Pflegen, ursprünglich überhaupt arbeiten, z. B. das Feld, dann obliegen; die Pflege; der Pflugg; die Pflicht, Uebung, dann was zur Uebung obliegt.

Anm. Pflegen biegt in der Bedeutung von Obliegen nach der alten Form. Es wurden Unterhandlungen gepflogen.

225) Rauben, der Raub.

226) Reichen, sich ausdehnen, bieten; das Reich.

227) Reichen, gehen, ordnen; die Reihe, Ordnung; der Reichen oder Reigen; der Reiher oder Reiger; die Reihe, Erhöhung am Fuße, der rist, auch in der Volkssprache noch der Risten.

228) Reuen, die Reue.

229) Rollen, die Rolle.

230) Rükken (rukken), der Ruck, der Rucken (Rücken).

231) Säen, sahan, austreuen; die Saat; das Satel, Saatmaß; der Same; der Sand, das Ausgestreute.

232) Sagen, die Sage.

233) Salzen, das Salz; die Sulze, Salzlake, Salzeffe, Gallerte.

U n m. Salzen biegt: ich salzte, früher ich sielz; gesalzen.

234) Schaben, die Schabe, die Motte; die Schuppe, das sich Abschabende.

235) Schaden, abstreifen, — besonders die Haut, der Schaden.

236) Schallen mit der Nebenf. schellen, schallen machen, und schellen, sich spalten, zerspleißen, sich schallend trennen, z. B. zerschellen; der Schall, die Schelle; die Scholle, in der Volkssprache auch der Schollen; die Schilbe, Eisscholle; die Schale, ursprünglich das Abgespaltene; das Schilf, das zitternd Ertönende. Damit hängt wohl auch zusammen: der Schiller, die Splitterung der Farben, der Farbenschimmer.

U n m. Die Gegenwart von schallen biegt schwach; dagegen erscholl und erschallte, erschollen.

237) Schalten, ursprünglich schieben, rudern, dann überhaupt lenken, herrschen; die Schalte, die Stange zum Schieben oder Rudern; der Scheltel oder Schelter, ein Schieber oder Laden vor Etwas, z. B. vor einem Fenster.

238) Schanen, die Schau.

239) Schenken, ursprünglich hervorgehen, dann hervorgehen machen, — besonders Flüssigkeiten, also ausgießen, endlich ohne Entgeld oder freiwillig geben; der Schenk; die Schenke; der Schank, Ort — wo, oder Kasten — aus dem Getränke geschenkt werden; das Geschenk. (Der Schenkel?)

240) Scheuen mit der Nebenform scheuchen; der Scheu, die Scheue, die Scheuche.

U n m. Die alte Form — ich schoch, geschochen — kommt nur noch in der Volkssprache vor.

241) Schmähen, die Schmach.

242) Schmeißen (schmeiße, geschmeißt), Roth auswerfen, beflecken, verunreinigen; der Schmiß, ein angesprengter Fleck; die Schmiße, ein abfärbender, schmutzender Körper; der Schmutz.

243) Schmecken, angenehm sein, der Schmuß, der Schmaß oder Geschmack.

244) Schmerzen, der Schmerz.

245) Schmieden, der Schmied, die Schmiede, die Schmitte, das Geschmeide.

246) Schmiegen, genau anpassen, sich geschmeidig biegen, schleichen, schlüpfen; die Schmiege, bei den Werkleuten ein Winkel über oder unter 90 Grad, das Winkel- oder Schrägmaß der Tischler, Schlosser u. s. w., das aus zwei beweglichen Schenkeln besteht, die sich mittelst einer Stellschraube öffnen und einschlagen lassen; der Schmuggel.

247) Schmieren, die Schmiere, das Schmier, das Schmer, dickes Fett, Schmuß.

248) Schnaken, kriechen, ohne Ueberlegung reden; die Schnake, eine Mücke; der Schnack und die Schnake, der Spaß, ein lustiger, lächerlicher Einfall, oder eine solche Erzählung; der Schnak od. Schnake, ein Mensch, der Schnaken vorbringt; die Schnecke, die Kriechende.

249) Schnappen, der Schnapp, der Schnappß, der Schnapper, der Schnabel, die Schnepfe, der Schnabelvogel.

250) Schnarren, die Schnarre, Rätsche, ein Spielzeug für Kinder; die Schnarre, ein Vogel.

251) Schnauben mit der Nebenf. schnaufen, stark schnieben (siehe schnieben).

252) Schneien, der Schnee.

253) Schnellen, die Schnalle, ursprünglich wohl eine elastische — schnellende — Feder, nachher eine Rinne; der Schneller, der Schnalz.

254) Schneuzen, die Schneuze, Lichtpuße; der Schnauz, die Schnauze; der Schnuder, Roß.

255) Schnurren; der Schnurre, Nachwächter, Polizeidiener; die Schnurre, ein schnurrendes Ding, auch die Nase und der Mund.

256) Schrauben, die Schraube. Fast veraltet ist die Biegung: schrob, geschroben.

257) Schrotten, zerstückten, zersägen; der (seltener das) Schrot, ein von einem harten Körper getrenntes,

abgesägtes oder abgehacktes Stück, z. B. die runden Stücke eines zertheilten Baumstammes, aus denen dann die Scheiter gemacht werden, ebenso Bleikörner; aus zerstückten Getraidekörnern entsteht ebenfalls Schrot. Die Schrote ist ein Werkzeug zum Schroten, z. B. das Schroteisen, der Schrotmeißel.

Unm. Die Form schriet ist selten; aber das Mittelwort hat die alte Form geschroten.

258) Schweben, getragen werden, die Schwebel.

259) Schweifen, bezüglich und unbezüglich, bewegen; der Schweif.

260) Schwelen (mit langem e), aufqualmen oder quellen, siedeln, brennen; der Schwalm, der Qualm oder wallende Dunst; die Schwalm, ein Fluß in Hessen.

261) Schwelgen, der Schwelg; die Schwelge oder Schwelke, die Frucht oder Beeren des Schwelgenbaumes, und dieser Baum selbst.

262) Schwißen, der Schweiß.

263) Siegen, der Sieg.

264) Siegen (vom Wasser), durchtröpfeln, niederfallen, verschwinden und seigen oder seihen, durchtröpfeln oder durchrinnen machen; die Seihe oder Seige; der Seiher oder Seiger; die Seiche (der Harn); die Sechte oder Sichte der Wäsche; der Seiger, d. i. der Niederfallende, Perpendikel an der Uhr; das Sieb (wie Hieb von hauen), ein Werkzeug zum Durchrütteln.

Unm. Seihen biegt nach alter und neuer Form: ich sieh und siehete, gesiehen und geseiht.

265) Spalten (spaltest, spaltete, gespalten), der Spalt, die Spalte, der Spelter; der Spelz, eine Getraideart; die Spelze, das Gespaltene, die Spitze an der Aehre.

266) Spannen, ausdehnen, mit Seilern befestigen; die Spanne; das Gespanne, das Spannen; das Gespann, das Zusammengespannte, z. B. ein Gespann Pferde; der Gespann, Gehilfe, Gespieler, Gesellschafter.

267) Speisen, die Speise.

Unm. Speisen ist unbezüglich und hinbezüglich; in ersterer Bedeutung bildet die Volkssprache das Mittelwort gespießen.

268) Sperren, die Sperre, der Sparren.

269) Sprießen, durch eine Unterlage stützen; die Sprieße, der oder die Sprosse an einer Leiter, die Stütze; der Sprießel.

Anm. Dieses Zeitwort, sprießen, sprießte, gesprießt, ist wohl zu unterscheiden von sprießen, sproß, gesprossen; jenes kommt von spriuzan, dieses von spriozan.

270) Spreiten, durch Vortritt Etwas ausbreiten; die Spreite, auch Sprede, zunächst Ausbreitung, z. B. der Hanf liegt auf der Sprede — zum Austrocknen; der Spreit und das Spriet, ein gabelförmiges Holz, z. B. die Schere an einem Leiterwagen, welche den Hinter- und Vorderwagen verbindet; der Spreitel, Sprießel, Splitter.

Anm. Zu spreiten gehört auch spreizen, auseinander-sperren oder sprengen; daher die Spreize, ein Werkzeug zum Spreizen.

271) Starren mit der Nebenf. stieren, fest sein oder stehen, unbiegsam sein; der Stier, der Stierende, Starke, Große; die Stirn od. Stirne.

272) Stören, beunruhigen, bewegen, heftig aufregen, gewaltsam treiben; der Sturm.

273) Streben, die Strebe, das Streben, ein strebendes Ding, das ein anderes stützt; der Strebel, die Stütze, der Stützballen.

274) Streifen, ziehen, streichen, im Zuge berühren; der Streif od. Streifen, auch der Streifel; die Streife, das Streifen, auch ein Werkzeug zum Streifen; der Striffel, die Strippe oder der Strupf, ein zusammengelegtes und mit beiden Enden an einem andern Körper befestigtes Band, denselben daran zu ziehen oder zu befestigen, oder schlechthin Bendel zum Ziehen, z. B. die Stiefelstrupfen, dann ein Büschel. Der Striepe, Stripe, die Strieme oder Striemel, eine schmale, mehr in die Länge sich ausdehnende Fläche, sind lauter Ausdrücke für Streifen. — Hieher gehört vermuthlich auch Strafe, stroufa, von stroufan, ziehen; also wäre Strafe ursprünglich in der engeren Bedeutung für Züchtigung zu nehmen. (Man vergl. streichen.) Damit stimmt auch überein: Streiche geben, mit der Ruthe streichen.

Anm. Rampe führt noch an: die Strofe, Strich, Reihe. Er meint, dieses Wort ließe sich gut gebrauchen für Verszeile (Strophe).

275) Strecken, die Strecke, Ausdehnung, Folter. Daher wohl auch der Strick, wovon dann stricken abgeleitet ist, und Stricket = Strickzeug.

276) Strengen, anstrengen, anziehen; die Strenge, das Anziehen; der Strang, das Anziehende; der Strengel, Schnupfen der Pferde; ehe er zum Fluß kommt, ist die Haut des Schlundes zusammengezogen, rauh und trocken.

277) Streuen, hinwerfen, auseinander werfen; die Streue, das Stroh.

278) Suchen, das Gesuch.

279) Tauchen, Nebenf. tunken, die Tünke.

Anm. Hierher gehört auch taufen von tuf = tief sein (tief, tief; toufa, Tiefe; toufan, taufen), ursprünglich taufen = untertauchen; daher die Taufe, dann der Topf, das Tiefs, in welches getaucht wird.

280) Taugen, stark, werth, nütze, geeignet sein; die Tugend, Kräftigkeit, gute Eigenschaft, sittliche Würde; die Tucht, Kraft Stärke.

281) Tauschen, der Tausch.

282) Theilen, der Theil.

Anm. Hierher ist wohl auch zu ziehen das Thal, als Theil (Einbiegung) des Landes zwischen Bergen. Auch hat die Volkssprache jezt noch in gewissen Gegenden die Form Thal für Theil. Thal hat die Minderform die Telle oder Delle (kleines Thal, auch kleine Vertiefung). Damit stimmt auch noch überein unser tellen, d. h. in kleinen Theilen eine Steuer zusammenschießen.

283) Trauen; die Treue; der Trost, Vertrauen; Traun, auf Treue.

284) Trennen, auseinander ziehen, scheiden, überhaupt ziehen; die Trense, eine Art Zaum.

Anm. Damit hängt wohl auch zusammen das Trumm, ein abgerissenes, getrenntes Stück, ein überbliebener Theil, besonders in der Mehrzahl gebräuchlich die Trümmer.

285) Wachen, Wirkform wecken; die Wache, die Wacht; die Wachtel, Wächterin; der Wecker, z. B. an einer Uhr.

286) Wahren (wāran), schützen, hüten, ins Auge fassen; der Wart oder Wärtel, Hüter, z. B. Abwart,

Thurnwart; die Warte, das Warten, z. B. die Warte halten, dann ein hochliegender Ort zum Wahren, Beobachten, z. B. Sternwarte. Die Wirkform von wahren ist warnen, wahren machen.

287) Währen (wërên), dauern, gelten; die Währ, die Gewähr, Sicherheit, Bürgschaft; der Werth, die Würde.

288) Walgen und walen (unpersönlich), hin- und herbewegen, besonders den Teig, ihn mit den Händen bearbeiten und dabei hin- und herrollen, bis er zur Bereitung einer Speise brauchbar ist, oder auch denselben mit einer hölzernen Walze dünn drücken und ausdehnen; die Walge, das Werkzeug, das auf dem Teige hin und her gerollt, und womit jenes Geschäft (das Walgen) verrichtet wird; es heißt auch der Walger, die Wargel, Rollholz, Walholz, Wargelholz; daher dann die Sproßwörter wälgern, Wälger.

289) Walken (walkôn), ein Ding, indem es um sich selbst gedreht wird, zu einem gewissen Zwecke bearbeiten, z. B. den Hutfilz u. dgl., oder auch ein Ding zwischen zwei Walzen pressen, die sich in entgegengesetzter Richtung bewegen, z. B. Leinwand walken, statt glätten mit Glätteisen; die Walke, das Walken oder die Walkmühle, überhaupt ein Werkzeug zum Walken.

290) Wallen (wallôn, wallan, wellan), bezeichnet die bogenförmige Gestaltung des Festen und Flüssigen; die Welle des Wassers und Holzes, also die Woge, dann eine um ihre Achse an einem Zapfen bewegliche Walze, ein runder Bündel Reisholz; der Wall.

291) Walten (waltan), mächtig sein, herrschen, anordnen, besorgen; der Walt, in Anwalt; die Gewalt.

292) Walzen, sich um sich selbst herumdrehen, daher die Walze, der Walzer; dann heißt walzen auch, mit der Walze bearbeiten, z. B. den Acker. Davon dann wälzen, valtjan.

Anm. Walgen, walken, wallen und walzen kommen in der krummlinigen Bewegung überein und bezeichnen nur verschiedene Arten derselben; ihnen allen mag als Wurzel zu Grunde liegen wallen, welches auch überhaupt gehen bedeutet, woher dann Wälder und Wallfahrt abstammen.

293) Wanken, der Wank.

294) Waten, gehen, besonders durch und im Wasser gehen; die Wat, eine Untiefe im Wasser, wo man durchwaten kann, also Furt; die Wade, die Dicke am Hintertheil des Unterbeines, oder der fleischige Theil zwischen der Kniekehle und Ferse.

Anm. Hieher gehört wohl auch Wasser, im Norddeutschen Watter.

295) Wegen, bewegen (wekan), fortgehen (wikan); der Weg, ursprünglich der Fortgang, der Raum, auf dem sich ein Körper fortbewegt; der Wagen, der Fortgehende, ein Fuhrwerk mit vier Rädern; die Woge, das Bewegte, eine große Welle.

Anm. Woche, als die vollendete Bewegung eines Zeittheiles gehört vielleicht auch hieher.

296) Wehen (wahan und wejan), überhaupt bewegen; der Wind, der Wehende, die Strömung der Luft; das Wetter, ursprünglich das Wehen, jetzt die Beschaffenheit der Luft; die Wetter, ein Flüsschen in der danach benannten Wetterau; das Gewitter (wuot), heftige Bewegung, beim Menschen hoher Grad von Leidenschaft.

Anm. Von Wetter kommt wittern; im Winde reichern.

297) Wehren (warjan, weran), abhalten, widerstehen, Widerstand leisten, stark sein, auch machen und leisten; die Wehr, das Wehren, der Schutz, das Werkzeug zum Wehren, Waffe; das Wehr oder Wuh, ein Damm; das Gewehr, die Waffe, besonders die Flinte; der Wehr oder Wer, der Starke, d. i. der Mann, z. B. Wergeld = Manngeld; der Wirth, der Etwas betreibt, besonders der Inhaber einer Schenke, einer Herberge, eines Gasthofes, im Gegensatz von Gast.

Anm. Die Wehr bezeichnete sonst auch noch Alles, was zur Landwirthschaft gehört, z. B. Hofwehr, d. h. Alles auf einem Bauernhof zum Landbau gehörige Feldgeräth. In Westphalen ist Wehr jetzt noch das Haus und der innere Hofraum eines freien Landbesizers; letzterer selbst heißt der Wehr, sein Gut aber Wehrgut, und ein Hauswirth heißt Wehrfester. In einigen Gegenden von Norddeutschland versteht man unter Wehr nicht nur das Haus, den Bauernhof und die Fahrhabe, sondern auch den Gewahrsam und die Gewähr. Das Gewähr bezeichnet im Bergbau auch ein gewisses Stück Feld. Man sieht hieraus, wie eng die Wörter wah-

ren, wahren und wehren unter sich zusammenhangen. Dies zeigt sich vorzüglich in dem Worte Wirth: denn der Wirth ist erstlich der Wahrer, Besorger, Betreiber (z. B. Landwirth; ein guter Wirth, der das Seine gut verwaltet); dann auch der Ehemann, der Herr, z. B. Hauswirth, und endlich der Gegensatz des Gastes (als des Gehenden).

298) Weihen, feierlich zu Etwas bestimmen, widmen, heiligen, segnen; die Weihe, das Weihen, der Segen; der Weichel, ein Ding, mit dem man weihete, der Weihwedel, auch der geweihte Schleier der Klosterfrauen.

Anm. Weihen biegt in der Schriftsprache schwach; die Volkssprache hat aber auch wieh, gewiehen u. gewichen.

299) Weilen, die Weile.

300) Winken (winkte, gewinkt und gewunken), kurze und schnelle Bewegung von unten nach oben machen, auch nicken, durch Zeichen (mit der Hand, mit den Fingern) zu verstehen geben; der Wink.

301) Wirken, vollenden und weben; das Werk, das Gewirk.

302) Wirren, in Unordnung, durch einander bringen; die Wirre, das Gewirr, das Werg (aus Werrich); der Wirrwarr.

Anm. Die alte Biegungsform von wirren hat sich nur noch in verworren erhalten.

303) Wohnen, bleiben, verharren, sich beständig aufhalten. Die Wonne.

Anm. Die deutsche Sprache, sagt Schnitthener, hat durchgängig für Freude und Heimat dasselbe Wort. Mit Wonne ist, der Wurzel nach, auch Wunsch verwandt und bezeichnet ebenfalls etwas Erfreuliches. — Von wohnen bildet sich gewohnen, bleiben.

304) Zählen, die Zahl.

305) Zerren, stark reißen, ziehen, in geistiger Hinsicht nekkend reizen; das Gezerr; der Zorn (Leideform), ein hoher Grad des Gereiztseins.

306) Ziem (zam), zusammenkommen, sich schiffen, passen, auch zusammenlegen, bauen; die Zunft, der Verein, besonders die Innung der Handwerker; das Zimmer.

307) Zünden, brennen machen, der Zunder.

308) Zwingen, sammendrücken, verbinden, nöthi-

gen, durch Gewalt bestimmen; die Zwinge, der Zwang; der Zwinger, ein starker, fester Thurm; in den nach alter Art befestigten Städten heißt der Raum zwischen der Stadtmauer und den Häusern auch Zwinger.

c. Wurzelzeitwörter mit gemischter Bieungsform.

309) Brennen, hervorbrennen — vom Feuer und Wasser; der Brand; der Brander, ein Brandschiff; die Brunst; die Brunst, Begattungszeit der Hirsche; der Brunn oder Brunnen und der Born (für Brunn, mit Versetzung des r).

310) Denken, der Dank, der Gedanke.

311) Haben, die Habe, das Gut.

312) Kennen, die Kunde, der Kunde, Bekannte, Zeuge.

313) Können, die Kunst.

314) Mögen, machen, stark sein, arbeiten; die Moge, die Macht; die Magd, die Arbeitende; der Magen.

315) Müssen, Mühe auf Etwas verwenden, dann Muße haben, endlich gezwungen sein; das Muß, der Zwang; die Muße, ursprünglich Abmattung, dann Erholung, später Freiheit von Geschäften.

316) Rennen, der Name.

317) Rennen, laufen, Nebenf. von rinnen, wird nur von Lebendem gebraucht; das Renn, Rennthier; der Rand, ein durch Anrennen bewirkter Stoß, z. B. Einem einen Rand geben; der Kenner, der Kennende, besonders ein schnelles Pferd.

Anm. Rand von rennen ist nicht zu verwechseln mit Rand(rant) in der Bedeutung von Gränze oder Ranft.

318) Sein, sich ausdehnen im Raum und in der Zeit, sich hinziehen, erstrecken, also dauern, beharren; die Sehne, ein sich hinziehendes Ding; die Seite, Erstreckung, Lage; die Sitte, das Weitverbreitete, jetzt gewöhnlich die allgemein durch Herkommen und Gewohnheit gebildete Form von Handlungen.

319) Senden, der Gesandte.

320) Werden, hervorgehen, herauskommen, wachsen und gedeihen, in einen Zustand gerathen; die

Wurd (veraltet), der Erfolg, das Ereigniß, dann das Verhängniß, Schicksal, endlich eine der drei Nornen oder Schicksalsjungfrauen, Schicksalsgöttinnen, nämlich die Todesgöttin; das Wort, das Hervorgegangene, die Aeußerung, besonders die Aeußerung einer Vorstellung, eines Gedankens; die Wurz, ursprünglich das Gewächs, Kraut, z. B. Nieswurz; die Wurzel, der in die Erde gehende Theil einer Pflanze, woraus der über der Erde befindliche Theil derselben hervornächst.

Anm. Von Wurd läßt sich auch Würde ableiten; denn Letztere bezeichnet, was Einer geworden, also Auszeichnung, hohe Ehre.

321) Wissen, das Gewissen; der Wiß, ursprünglich das Wissen, die Einsicht.

322) Wollen, Wohlgefallen an Etwas finden, begehren, sich zu Etwas entschließen; der Wille, die Wahl.

II. Stammeigenschaftswörter.

- 1) Backen, (alt- oder neu-) backen.
 - 2) Befleissen, beflissen.
 - 3) Beißen, bitter.
 - 4) Bergen, geborgen = sicher.
 - 5) Biegen, gebogen.
 - 6) Bleichen, bleich.
 - 7) Blinken, blink, was blinkt oder glänzt; blank, glänzend, rein. Kein Sternchen war mehr blink und blank. (Bürger.)
 - 8) Brechen, brach.
 - 9) Brennen, braun.
 - 10) Dehnen, dünn.
 - 11) Deihen, gedeihen; gediegen (gediehen), dicht zusammengedrängt, gehaltvoll, lauter; dicht, stark zusammen geworden; dick, in der Masse ausgedehnt.
- Anm. Von dicht kommt dichten, schaffen, schöpferisch hervorbringen, bilden, gestalten; dann Gedicht.
- 12) Decken, gedockt.
 - 13) Denken, gedenk in eingedenk.
 - 14) Dorren, dürr.
 - 15) Fehlen, fehl.

- 16) Fliegen, flüff.
- 17) Fließen, im Wasser fortgehen; flott, auf dem Wasser schwimmend, beweglich, dann im Ueberfluß schwelgend.
- 18) Freuen, froh, ursprünglich lieb, erfreuend, dann erfreut; frohn, hehr, erhaben, heilig, dem Herrn gehörig oder heilig.
- 19) Füllen, voll.
- 20) Gähren, gar (gahr), fertig.
- 21) Gehen, gut, Fortgang habend, passend, Gegentheil von böß.
- 22) Gleichen, gleich.
- 23) Gleiten, glatt.
- 24) Glimmen, glimm, glühend.
- 25) Grimmen, grimm, grausam, heftig; gram, sehr abgeneigt.
- 26) Hallen, hell, (vom Gehör) deutlich hallend, (vom Gesicht) licht, klar.
- 27) Kennen, kund.
- 28) Klemmen, klemm und klamm, eng, z. B. klemme Zeiten, flamme Schuhe.
- 29) Kneipen (kneifen), knapp, eng, beschränkt, genau.
- 30) Lauten, laut, lauter, hell, rein.
- 31) Leiden, leid, leider (Nebenwort.)
- 32) Lechen, lecken; lech; leck, dürr; lecker, sehr wohlschmeckend.
- 33) Leuchten, licht, loh.
- 34) Lieben, lieb.
- 35) Lugen, luff, loffer.
- 36) Machen, gemacht, ruhig.
- 37) Melken, melk, Milch gebend.
- 38) Mühen, müde, matt, durch Anstrengung erschöpft, kraftlos.
- 39) Nahen (nähen); nah, noth (noht).
- 40) Nießen (genießen), nuß, nütze.
- 41) Passen, angemessen sein; baß, paß in unpaß; besser.
- 42) Regen, rege.
- 43) Reichen, reich.

- 44) Ringen (rangen, ranken), rank, schlank.
 45) Schaden, schade.
 46) Schaffen, beschaffen.
 47) Scheiden, gescheid, wohl unterscheidend, scharfsinnig.
 48) Scheinen, schön.
 49) Scheren, scharren, scharf, schneidend.
 50) Scheuen, scheu.
 51) Schieben, schieb, von der geraden Linie abweichend, verschoben.
 52) Schlafen, schlaff, abgespannt, nicht streng.
 53) Schließen, schluff, unachtsam, unordentlich, nachlässig, träge.
 54) Schmecken, schmuck, schön, geschmackvoll.
 55) Schnellen, schnell.
 56) Schrauben, verschroben, verkehrt.
 57) Schweigen, geschweige ist eine Salzkürze.
 58) Schwelen, schwül.
 59) Sein, fein, bleibend (Eigenschaftsfürwort).
 Anm. Daher kommt auch seit (dauernd), und die Ableitung selbe sam.
 60) Siechen, siech.
 61) Siegen (seigen), seicht.
 62) Sinnen, gesinnt, gesonnen.
 63) Spannen, gespannt.
 64) Starren und stieren, starr, stier, stark.
 65) Stehen und stellen, stet, steif, stehend; still.
 Anm. Davon auch das Wort statt.
 66) Stören, stur, böß, z. B. stur aussehen; sturm.
 67) Strecken, strack, gerade, gestreckt; stracks, gerade fort.
 68) Strengen, strenge, angezogen. Aehnlich ist straff, stark angezogen.
 69) Trauen, traut, treu.
 70) Treffen, betroffen.
 71) Trinken, trunken.
 72) Wachen, wach, wacker.
 73) Wahren, warm, schützend; gewahr.

74) Währen, wahr, kräftig bestehend, geltend, dann seiend, vorhanden, im Gegensatz von bloß scheinend, nichtig; werth, hervorstehend, ausgezeichnet, dann theuer, lieb, endlich geltend.

75) Weichen, weich.

76) Wezen, was (nur in der Volkssprache gebräuchlich), begierig, aufgereizt, z. B. Einen was machen.

77) Wiegen, gewogen, hingeneigt, zugethan.

78) Winden, wund (Leideform), umgewendet (von der Haut des Körpers), verletzt; wenden, gewandt ist, wer sich in allen Fällen leicht zu wenden, in dieselben zu schiffen weiß, also geschickt, fertig.

79) Wirren, wirr oder wirre, verworren; wirsch, wirre, schlimm, besonders in unwirsch, unwillig, zornig.

80) Wissen, gewiß, weise.

81) Ziehen, zähe.

82) Ziem, zahm.

Bei vorstehendem Versuche, die Wurzeln und ihre Stämme übersichtlich zusammenzustellen, sind wir vorzüglich Schmitthenner gefolgt (kurzes deutsches Wörterbuch, Darmstadt, 1837). Es läßt sich übrigens nicht verkennen, daß auf diesem Gebiete noch viel zu thun bleibt. Für Lehrer an niederen Anstalten bedürfen wir ein besonderes Wörterbuch, worin erstlich alle Wurzeln mit ihren Stämmen aufgeführt sind; dann müssen auch alle diejenigen Stämme besonders zusammengestellt sein, deren Wurzeln in unserer hochdeutschen Sprache nicht mehr vorhanden sind. Denn sehr häufig hört man in Schulen ganz falsche Ableitungen, und das kann auch nicht anders sein. Ohne tiefere Kenntniß wird man leicht irre geführt. So ist z. B. der Umlaut ein besonderes Merkmal der Sproßwörter, z. B. fallen, fällen; demnach müßte man zählen und zünden, bäh, brühen, knüpfen, mähen, säen, für Sproßen halten. Möchte es einem sachkundigen Manne gefallen, ein solches Wörterbuch zu bearbeiten; er würde sich den Dank manches Lehrers und Sprachfreundes erwerben. Bloße Regeln in der Sprachlehre können hier unmöglich ausreichen.

St.